

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Alt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ebed Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen — † Lehrer Franz Thali, Luzern — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Beilagen: Mittelschule Nr. 8 (Phil.-hist. Ausgabe), Seminar Nr. 1



Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen

Fortsetzung

III.

Meine Gewissenserforschung.

Das ist für mich der bitterste Teil der „Tatsachen“*, daß der Religionsunterricht, das heiligste aller Fächer, das ehrwürdigste dem Alter und das höchste der Würde nach, zur Gruppe der negativ gewerteten Fächer gehören soll. Und wir wissen doch, daß nirgends so wie hier die Fruchtbarkeit, der Erfolg des Faches so eng mit der Liebe zu ihm verbunden ist. Das Fach, das dem Kinde doch das Allerwichtigste und Allerschönste zu sagen hat, das Wichtigste und Schönste für eine ganze Ewigkeit und das Wichtigste und Schönste zugleich für das Glück dieses Erdenlebens, dieses Fach wird vom Kinde so wenig geschätzt! Es ist fast nicht zu glauben. Als Religionslehrer solltest du der vertrauteste Freund der Kinderseele sein, und du gibst dir sicher alle Mühe, es zu werden, und diese Seele hat so wenig für dich übrig, weniger als für den Rechenmeister und weniger als für den Turnlehrer! Und der Umstand, daß es dem geistlichen Religionslehrer, der den Katechismus in der Hand trägt, nicht besser geht, trotzdem er doch im ehrfurchtgebietenden Kleide eines Geweihten des Herrn und zugleich mit dem freundlichen Gesichte und dem warmen Herzen eines Gesandten des göttlichen Kinderfreundes vor das Kind tritt, der Umstand, daß es ihm nicht besser ergeht als dir, dem weltlichen Religionslehrer und Erzähler der Biblischen Geschichte, dem halt bei aller Güte und Liebe im Herzen immer etwas Unfreundliches vom staatlich an-

gestellten Bürokraten aus den Augen schaut, ist nur ein magerer Trost für dich. Und daß du, der du doch jedes einzelne Kind besser kennen und darum viel richtiger behandeln solltest, weil du Tag für Tag und Stunde für Stunde Gelegenheit hast, es zu studieren, daß du, der du doch so lange und so einläßlich Psychologie und Pädagogik und Methodik studiertest, daß du, sage ich, der du doch nicht harte, unbeugsame und schwer zu fassende Katechismusätze zu lehren hast, sondern nur warme, farbenreiche biblische Geschichten erzählen darfst, daß du nicht wärmer geliebt bist als ich, das bedeutet nur eine sehr geringe Erleichterung für mein gequältes geistliches Gewissen. Und daß endlich wir beide nicht die allerletzten sind, daß das weltliche Lesebuch und das Aufgabheft und die Sprachlehre noch nach der biblischen Geschichte und dem Katechismus kommen, das bedeutet zwar einen kleinen, aber doch nur einen sehr, sehr kleinen Trost für uns.

Wo fehlt's? Das ist eine so gewichtige Frage, daß mir bange wird, sie nur anzurühren. Und doch müssen wir mit ihr uns auseinanderlegen!

Wo fehlt's? Sind wir Religionslehrer wirklich die schlechtesten aller Methodiker? Gibt es denn wirklich für uns keine „Ausreden“, gibt es denn gar keine außer uns und unserm Fache liegenden Gründe, die unser persönliches Gewissen, wenigstens zum Teil, entlasten?

Gewiß, und das dürfen wir füglich an den Anfang stellen, gewiß, unser Fach ist das schwierigste aller Schulfächer, am schwersten zu lernen und am schwersten, es erfolgreich, fruchtbar zu lehren, also

* Vergl. No. 50 der „Schweizer-Schule“.